



Gedränge auf den Strassen Kairos. Wer die Gemeinschaft des Islam verlässt, wird einsam. Doch Christus trägt durch.

JESUS TREU BLEIBEN IN VERFOLGUNG UND EINSAMKEIT

In islamisch geprägten Ländern sind Christus-Nachfolger regelmässig benachteiligt und oft verachtet. Verfolgung trifft Musliminnen und Muslime, die zum Glauben an Christus kommen – meistens durch Leute aus ihrer Umgebung, oft auch durch den Staatsapparat. Ein Schicksal aus Ägypten.

Fatima (Name geändert) stammt aus einer wohlhabenden muslimischen Familie. Sie führte eine eigene, florierende Firma. Durch ihre Leidenschaft für das Lesen stiess sie

auf christliche Literatur und entschied sich für Jesus. Lange Zeit lebte Fatima als heimliche Christin, bis ihr Ehemann eines Tages ihren neuen Glauben entdeckte. Daraufhin begann er sie zu

Wohin sollte sie gehen, wie überleben?
Fatima hatte kein Zuhause mehr
und ihre Familie würde weiterhin nach ihr suchen.

der konvertiert, kann nicht deswegen ins Gefängnis kommen. Im Polizeiapparat gibt es jedoch starke fundamentalistische Strömungen. Wenn also jemand zur Polizei geht und einen Fall von Apostasie (Abfall vom Islam) in seiner Familie meldet, erfinden die Beamten mithilfe der Familie verschiedenste Anklagen, um die betroffene Person ins Gefängnis werfen zu können.

Mit Häftlingen kann die Polizei machen, was sie will. Fatima wurde im Gefängnis geschlagen und misshandelt.

Durch all diese Erfahrungen verlor sie das Vertrauen in die Menschen. Doch an ihrem Glauben an Jesus hielt sie fest. Auf Umwegen erfuhr sie von Raschid (Name geändert). Der Anwalt nimmt

sich Verfolgter an. Er hat das Wissen, um falsche Anschuldigungen vor Gericht anzufechten und zu Unrechte Verurteilten aus dem Gefängnis zu befreien.

Lebendig begraben

dies ihr Leben gefährden.)

Obwohl Fatima ihrem Mann die Erpressungsgelder bezahlte, erzählte er ihrem Cousin, dass sie Christin sei. Die beiden fundamentalistisch gesinnten Männer beschlossen, sie zu töten und es wie einen natürlichen Tod aussehen zu lassen. So begruben sie sie bei lebendigem Leibe. In Panik flehte Fatima zu Gott, bis sie das Bewusstsein verlor.

erpressen. Falls sie ihm nicht Geld zahlte, würde er ihrer

Familie erzählen, dass sie eine vom Islam Abgefallene sei.

(Wenn die Familie fundamentalistisch geprägt ist, kann

Doch als der Cousin und der Ehemann nach drei Tagen das Grab öffneten, lebte Fatima noch, befand sich aber in einem schlechten Zustand. Die beiden Männer brachten sie dazu, ihre Firma, ihr Geld und ihre Kinder dem Ehemann zu überschreiben. Sie befahlen ihr, sich wieder zum Islam zu bekehren, doch sie weigerte sich. Daraufhin wandten sich der Cousin und der Ehemann an die Polizei.

Im Gefängnis misshandelt

In Ägypten ist die Religionsfreiheit bezüglich Islam, Christentum und Judentum im Gesetz verankert. Jemand

Im Verborgenen aktiv

Mit seiner Hilfe konnte auch Fatima nach ein paar Jahren das Gefängnis verlassen. Aber wohin sollte sie gehen? Sie hatte kein Zuhause mehr und ihre Familie würde weiterhin nach ihr suchen. Sie zog von Ort zu Ort und übernahm einfachste Arbeiten, um zu überleben. Schliesslich liess sie sich an einem Ort nieder, wo niemand sie kannte. Dort hilft sie den Menschen und hat bereits drei Hausgemeinden gegründet. Raschid begleitet und unterstützt sie weiterhin.

Es ist wichtig zu betonen, dass nur eine kleine Minderheit der Muslime in Ägypten fundamentalistisch eingestellt ist. Die grosse Mehrheit lebt in Frieden mit christlichen Nachbarn.

Quelle: HMK Schweiz · www.hmk-aem.ch

